



KANN MAN DAS EIGENTLICH ESSEN?

EXOTISCHE OBSTGEHÖLZE FÜR DENN HEIMISCHEN GARTEN

Wussten Sie eigentlich, dass der nördlichste Olivenhain Europas in Pulheim bei Köln liegt? Kein Scherz! Das ist mehr als Grund genug einmal genauer hinzuschauen, was an Exotik in den heimischen Gärten aufgrund des Weinbauklimas der Zülpicher Börde bereits möglich ist.

1) Den Anfang macht die Mandel. Bekannte Sorten sind Dürkheimer Krachmandel und Dürkheimer Riesen. Die Sorten gelten als winterhart und sind selbstbefruchtbar.

2) Die Indianerbanane, auch „PawPaw“ genannt, stammt aus Nordamerika und gilt bis minus 30 Grad als frosthart. Der Geschmack wird als eine Mischung zwischen Mango und Banane mit einem Hauch Vanille beschrieben. Ich fand sie geschmacklich lecker, als ich sie probieren durfte. Ein Versuch lohnt sich.

3) Feigen muss ich niemanden mehr vorstellen, da man sie inzwischen auch im Supermarkt regelmäßig bekommt. Auch in Weilerswist ist sie in einigen Gärten zu sehen. Eine spannende Pflanze!

4) Die Kaki ist in manchen Gärten in der Rhein-Neckar-Region zu sehen. Sie gilt bis minus 15 Grad als frostfest. Neben den Früchten überzeugt die Pflanze mit einer großartigen Herbstfärbung.

5) Maulbeeren sind merkwürdigerweise hierzulande noch selten. Dabei gelten sie als Klimabäume und wachsen schon jetzt im öffentlichen Grün der Gemeinde. Es gibt Maulbeeren in schwarz und weiß. Letztere Bäume dienen als Nahrung für die Raupe des Seidenspinners. Aus deren Kokons wird seit 5000 Jahren der beliebte Stoff hergestellt.



Exotic im Garten

6) Kiwis in Deutschland? Kaum zu glauben, aber auch das ist möglich. Allerdings besser nicht mit der „normalen“ Kiwi sondern mit der Kiwibeere. Diese wird mit Schale gegessen und schmeckt tatsächlich nach Kiwi. Zudem gilt sie bis minus 24 Grad als frostfest. Erzogen wird die Frucht am Spalier. Im Grunde dem Weinanbau sehr ähnlich. Aber Vorsicht! Die ersten Jahre sind die Pflanzen empfindlich. 2017 sind in meinem privaten Sichtungsgarten über 20 Meter junger Kiwi-Beerenpflanzen dem Frost zum Opfer gefallen.

7) Mit der Olive haben wir die letzte im Bunde. Auch sie steht bereits in einigen Vorgärten und Gärten in Weilerswist und Zülpich. Sie gilt bis minus zehn Grad als winterhart. Gartenliebhaber, die häufig nach Griechenland, Italien oder Spanien fahren, finden diese Pflanze dort recht häufig.

Zum guten Schluss noch zwei Hinweise. Zum einen sollten Sie sich gründlich informieren, bevor Sie sich eine exotische Pflanze zulegen. Sie sind oft nicht günstig. Schade, wenn sie dann nicht überleben. Die Mindesttemperaturen bedeuten stets, dass die Pflanze nur so gerade überlebt aber nicht wirklich happy ist mit diesem Zustand. Zum anderen sollten Sie die Befruchtungsverhältnisse kennen. Ideal sind selbstbefruchtende Sorten. Die Feigenwespe gibt es in Deutschland nicht, also fehlt der Befruchter. Das tut allerdings der Schönheit der Pflanze keinen Abbruch. Gute Garten-Center und Gärtnereien werden sie entsprechend beraten.

Welche „Exoten“, ob essbar oder nicht, wachsen denn in Ihrem Garten? Schreiben Sie es mir gerne an: CZimmermann@weilerswist.de